



„Gut Luft“ bei allen Tauchgängen

Alles neu macht der Mai, heißt es ja landläufig. Delphine stehen früher auf – bereits Anfang Januar gab es Neues. Erstmals wurde das neue Jahr nicht an einem Samstag, sondern einem Sonntag durch Taucher und eis- (äh, mangels Eis kalt-) badende Pinguine willkommen geheißen. Und diese Änderung hat der Teilnehmerzahl gut getan. Ein Reporterteam vom MDR filmte gut zwanzig Taucher, zehn bepudelmützte und ansonsten fast nackte Pinguine sowie eine recht erkleckliche,

dem Ritual zuschauende Gemeinde. Und das bei zwar unwinterlichem, aber ziemlich ungemütlichem Wetter. Am Abend konnte ganz Sachsen in warmen Stuben sitzend beim Sachsen Spiegel mitfrösteln. Vor Ort sorgten fleißige Vereins Hände für Begrüßungssekt, warme Speisen und Getränke. Gott sei Dank hatte Petrus zwischendurch ein (kurzes) Einsehen gezeigt und Eis und Schnee gesandt. Alle in diesen Tagen Eistauchenden sind herzlich eingeladen, Bilder und Eindrücke an delphinarium@leipziger-delphine.de zu mailen. *jr1*

(Fotos Linsenwels & jr1)



Aktuelle Termine

- 18.-21.4.: Osterfahrt nach Salem (Anmeldung s.S. 2)
- 30.4.: „Hexenverbrennung“ in Ammelshain
- 1.5.: Gemeinsame Radausfahrt
- 10.5.: Biotag
- 17./18.5.: Umwelttag und Subbotnik an der Basis
- 6.-9.6.: Pfingstfahrt der Jugend
- 28.6.: Swim & Run
- 5.7.: Biotag
- 12.7.: Kinder-Schwimm- und Neptunfest, abends karibische Nacht
- 18.-22.7. Jugendsommerlager
- 27.7.: LVB-Triathlon

Protokoll der Jahreshauptversammlung

Leipziger Delphine e.V.	Thema: Jahreshauptversammlung 2013	Datum: 29.11.2013
Teilnehmer: 36 Vereinsmitglieder		
Verteiler: Vereinsintern		

Pos.	Besprechungspunkt	Ergebnis bzw. weiteres Vorgehen	Verantwortung	Termin	Bemerkung
1	Wahl des Versammlungsleiters	Christoph Beutel wurde einstimmig zum Versammlungsleiter gewählt.	/	29.11.13	/
2	Verlesung der Tagesordnung	Die Tagesordnung wurde einstimmig angenommen.	/	29.11.13	/
3	Verlesung der Rechenschaftsberichte durch den Vorstand, Kinder- / Jugendgruppe und dem Schatzmeister	Die Rechenschaftsberichte wurden verlesen und einstimmig angenommen. Bei der Kassenprüfung durch Torsten Stelzig wurden keine Unregelmäßigkeiten festgestellt.	/	29.11.13	/
4	Entlastung Vorstand	Die Entlastung des Vorstandes wurde einstimmig angenommen.	Mitglieder	29.11.13	/
5	Haushaltsplan 2014	Der Haushaltsplan für das Jahr 2014 wurde vorgestellt und einstimmig angenommen.	Mitglieder	29.11.13	Mitgliederbeschluss: Der Vorstand darf über max. 500,00 € für Notreparaturen an der Basis frei verfügen.
6	Mietvertrag Basis am Kulkwitzer See	Die Mitglieder beauftragen den Vorstand mit Verhandlungen über einen längerfristigen Mietvertrag mit dem Vermieter Tauchsportfachgeschäft Delphin.	Vorstand	2014	Vertrag wurde zum 01.12.2013 automatisch um 1 Jahr verlängert.
7	Veranstaltungsplan 2014	Der Veranstaltungsplan für 2014 wurde verlesen und einstimmig angenommen.	Mitglieder	29.11.13	
8	Einführung eines Umwelttages	Der Vorschlag zur Einführung eines Umwelttages in den Veranstaltungsplan wurde einstimmig angenommen.	Mitglieder	29.11.13	
9	Antrag auf Verschiebung der Jahreshauptversammlung	Es soll durch den Vorstand geprüft werden ob der Termin der Mitgliederversammlung in den Januar verlegt wird oder die Kassenprüfung und Entlastung des Vorstandes nur für das Vorjahr erfolgt.	Vorstand	2014	Vorstand wird derzeit vorzeitig entlastet, da das Geschäftsjahr im November noch nicht abgeschlossen ist.

Lisa Hoffmann

Lisa Hoffmann

Datum | 12.12.2013



Heraus aus dem Haus! Zum 20. Mal nach Salem!

Auch Ostern 2014 wird es wieder viele Delphine in Maikes und Walters gastliche Herberge ziehen. Warum? Einen Eindruck vermitteln Dir Stolpis aussagekräftige Bildreportagen (siehe Zweierausgaben des „Delphinarium“, also 2/20xx). Interessenten sollten sich umgehend auf <http://www.doodle.com/775b9fvp2dwawe3x> anmelden.

- Unterkunft: überwiegend in 6-Bett- so wie zwei 8-Bettzimmern, zwei 2-Bett-, zwei 1-Bettzimmern (Belegungswünsche bitte direkt an Maike und Walter)
- zwei Mahlzeiten: Frühstück, warmes Abendessen
- Bettwäsche/Schlafsack/Handtücher mitbringen.
- Getaucht werden kann am Karfreitag mit Tauchern der TGM Mölln im Lü-

Rechenschaftsbericht der Schatzmeisterin

	2013	2012
Einnahmen		
Beiträge	21.432 EUR	21.793 EUR
Zuschüsse Verbände	6.863 EUR	6.473 EUR
Spenden, sonst. Einnahmen	1.434 EUR	4.398 EUR
Gesamt	32.693,50 EUR	29.699,5 EUR
Ausgaben in Euro:		
Verbände	5.596 EUR	6.031 EUR
Bankgebühren	214 EUR	264 EUR
ÜL	4.137 EUR	4.746 EUR
Zeitung	1.016 EUR	1.469 EUR
Luft	2.000 EUR	2.000 EUR
Miete/Strom	8.197 EUR	8.808 EUR
Anschaffungen	2.374 EUR	1.184 EUR
Events	2.623 EUR	626 EUR
sonstiges	5.387 EUR	3.962 EUR
Gesamt	31.544 EUR	29.090 EUR
Summe E/A	1.149 EUR	609 EUR

tauer See, ansonsten in der Ostsee. Und Hemmoor ist von Salem aus auch nicht unerreichbar.

- Fahrrad mitbringen
 - Kosten (Erw./Kinder bis 8 Jahre):
Übernachtung 12,50/6,25 Euro,
Frühstück 4,50/ 2,25 Euro,
warmes Essen 6,50/3,25 Euro,
Tagessatz: 23,50/11,75 Euro)
- Am Sonnabend, dem 19.04., Fahrradtour/Auto nach Dechow (ca. 10 km) zur „Gläserne Molkerei“. Dort gibt es eine Besichtigung mit interessanter Führung

und anschließender Verkostung der dort produzierten Lebensmittel. Das alles gegen eine kleine Gebühr. Infos siehe www.glaeserne-molkerei.de

j.r.l



„Doppelter Einsatz“ beim Zoobesuch der Jugend

Unsere Jugendgruppe unternahm am 26. Januar 2014 einen Ausflug in den Leipziger Zoo. Dabei machte den Kindern und Jugendlichen das kalte Schneewetter nichts aus und sie trotzten der Kälte, um sich den schönen Anblicken der Tiere zu widmen.

Doch das war nicht der Hauptaspekt des Besuches, denn wir hatten uns einen Spezialgast eingeladen: Peter Müller, den ehemaligen Direktor des Leipziger Zoos. Dieser erzählte uns viele Fakten über den Leipziger Zoo und seine Geschichte. Dabei erfuhren wir, dass Peter Müller seit 1963 im Zoo gedient hat und dass der Zoo schon über 100 Jahre alt ist. Selbstverständlich ging der ehemalige Direktor auch auf die Fragen der Jungmitglieder ein und begleitete uns durch den Rundgang im Gondwanaland. **Steffen W., Fotos Paul F.**

Während die Großen mit Peter, Torsten und Lutz ihre anspruchsvolle Zooführung genossen, zogen die Jüngeren mit Conny und Oli zu allen tollen Tierhäusern, sahen die Affenbabys und statteten dem Aquarium einen Besuch ab.



Und ganz wichtig: Sie genossen die Pausen trotz Kälte auf den zahlreichen Spielplätzen im Zoo. Sogar von einer Schneeballschlacht wurde berichtet. Im Gondwanaland waren sie auch, und natürlich waren wieder einige unterm Wasserfall duschen.

Die Übungsleiter bedanken sich bei Dr. Müller, Jaschin und den begleitenden Eltern für die fachliche und floh-hütende Unterstützung.

dp, Fotos kleine Gruppe Oli F.



Walpurgisnacht in Ammelshain

Zur inzwischen teilnehmerstärksten Vereinsveranstaltung, der Walpurgisnachtfeier, treffen wir uns am 30. April, ab 16 Uhr, im TaNa Ammelshain. Ein zünftiges Walpurgisnachtfeuer, Schwatzen, Pläneschmieden, Essen und Trinken genießen, es sich in großer Runde gut gehen lassen, das steht auf dem Abendprogramm.

Um Grillerei, Bier und Alkoholfreies kümmern sich die Organisatoren. Mit einem kleinen, noch festzulegenden Unkostenbeitrag (im Rahmen der Vorjahre) pro Erwachsenen seid ihr quasi „all inclusive“ dabei. Speziellere Genusswünsche müsst ihr euch selbst erfüllen. Salate, diverse Butterkreationen, Süßes in allen Varianten und was euch sonst noch an Leckereien einfällt, sind herzlich willkommen. Ersttäter finden den Anfahrtsweg auf der homepage des Landesverbandes www.tauchsport-sachsen.de

Alle Teilnehmer mögen sich bitte bis 20. April hier <http://doodle.com/vmi6ungid5uk9zuk> einzeln anmelden, bei Kindern gebt bitte das Alter in Klammern hinter dem Namen an.

Wir haben 12 Betten in Zimmern reserviert. Saal und Zeltplatz stehen zusätzlich für Übernachtungswillige bereit. Bei Bedarf bitte in der Doodle-Liste eintragen. Die Betten vergeben wir zuerst an Kinder.

Am 1. Mai geht es nach gemeinsamem Frühstück (Brötchen und Kaffee werden gestellt, alles weitere bitte selbst mitbringen) per Rad hinaus in den Mai. Und die ganz Mutigen können den Feiertag mit heroischem Anbaden im Steinbruch ausklingen lassen. **j.r.l**

delphinarium@leipziger-delphine.de

Termine der Biotage 2014

10. Mai
05. Juli
09. August
25. Oktober

Beginn: 10⁰⁰ Uhr
mit Tauchgang
an der Basis E2



E-Mail: Jaschin.Weiss@t-online.de

Auf die Plätzchen, fertig, los!

Am 23.11.2013 traf sich die Jugendgruppe in der Tauchbasis am Kulki. Diesmal aber nicht zum Tauchen, sondern zum gemeinsamen Plätzchenbacken. Katja und Tors-ten hatten reichlich Mehl, Eier, Mandeln, Schokolade, Deko-Streusel in allen Größen und Formen sowie andere Backzutaten besorgt und als wir gegen 13 Uhr die Tür zur Tauchbasis öffneten, kam uns schon ein leckerer Plätzchen-duft entgegen. Das erste Blech war fertig, das zweite im Ofen.

Zeit für die erste Runde Glühwein (für die „Großen“) und Tee (für die „Kleinen“). Immer mehr Kinder und ihre Eltern wurden vom leckeren Duft ange-lockt und die Backrunde kam so richtig in Schwung. Jetzt wurde gemeinsam ge-rührt, geknetet, genudelholz und aus-



gestochen, was das Zeug hielt. Rein in den Ofen, raus aus dem Ofen. Nach dem Backen wurden die Plätzchen noch mit Nutella, Schokolade, Streuseln, Sternchen und anderen Sachen deko-riert und natürlich gekostet. Hmmm, le-cker! Die Plätzchen passen prima zum Glühwein! Nachdem Torsten das letzte Blech noch gerade so vorm Verbrennen



gerettet hat und alle Plätzchen fertig dekoriert waren, haben wir noch die Reste genascht und gemeinsam aufge-räumt. Am Ende haben wir die Plätz-chen aufgeteilt und jeder hat sich ein paar mit nach Hause genommen.

Thomas Woller



Die Ältestenweihnacht – das besondere Fest vor dem Fest

Ganz tolle Idee: Reini, Peter St., ehe-mals Günti und jetzt Thomas, wollten einst testen, wer sonst noch zum Heiligen Abend mittags Zeit für ein Treffen auf der Basis hat. Nein, das würde dem Gedanken, herausragende Lei-stungen für die Taucherei und die Ent-wicklung der Basis zu würdigen, nicht gerecht. Auch wenn es natürlich für die Organisatoren schon eine Heraus-forderung ist, zum Familienfest mittags entspannt ein Menü zu zaubern und trotzdem am Abend wieder fit für die Verwandtschaft zu sein. Schaut ein-mal, wer im Jahr 2013 für würdig be-funden wurde!

pp





Premiere: Weihnachtsfeier im Roten Haus

Als ich von der neuen Location für die Weihnachtsfeier hörte, war ich alles andere als begeistert. Die Küche im „Roten Haus“ wird von Fastfood dominiert, entsprechend schnuppert's, wenn man im Sommer mal vorbei schaut. Veranstaltungen, die wir früher im Sommer im Obergeschoss durchgeführt hatten, waren echt spartanisch, der große Raum kaum beheizbar. Bei „Stottmeister“ dagegen war es urgemütlich, relativ zentral und mit der Tram erreichbar, weihnachtlich geschmückt und kuschelig. Und meist stand nach dem offiziellen Teil die von vielen genutzte Bar zur Verfügung.

Was hat den Vorstand nun bewegt, zu wechseln? Einerseits soll wohl das Büfett nicht so toll gewesen sein, was ja m.E. weitgehend eine Frage des Preises ist. Außerdem sollte es mal was Neues sein. Wenn man sonst Saalmiete etc. kalkulieren muss, auch ein nicht leichtes Unterfangen. Nachdem ich von den 20 Weihnachtsfeiern (glaube ich) nur eine urlaubsbedingt versäumt habe, hatte ich keinen Grund, noch eine – immerhin ist diese Veranstaltung der Jahreshöhepunkt des Vereinslebens – zu verpassen. Während



Reini geschafft vom morgendlichen Weihnachtstauchen gen Taucha fuhr, sammelte ich meine Enkel ein, und fuhr in entgegengesetzter Richtung.

Am Roten Haus lud ich den Sack mit den Weihnachtsgeschenken für die Kinder aus. Der Empfang war schon vielversprechend. Auf der seeseitigen Terrasse spendete ein Lagerfeuer a' la Salem (sehr begrüßt von den Rauchern) Wärme, drinnen knisterte ein Kaminfeuer,



Dietmar baute seine Musikanlage auf. Und sogar ein Weihnachtsbaum war da. Auch die Einrichtung im Obergeschoss war deutlich besser als bekannt; weiß gedeckte Aichtertische, optisch angenehm versetzt, und vorne eine Bühne mit Weihnachtsbaum und Fotowettbewerb.

Dank des Vorstandes und Reini sowie des Sponsorings eines Gebläseheizers durch Fa. Fiedler war der Raum schon ganz gut warm.

Die Kinder fanden unten großen und geduldeten Auslauf für Hasche und Verstecken, und nach dem Auszeichnungsprogramm stand das Bü-



fett bereit. Es gab Wild und Fisch, Nudeln und allerlei Beilagen. Deutlich über meinen Erwartungen, aber auch nicht übertoll. Der Klassiker Fotowettbewerb wurde von Sabine präsentiert und auf unserem Jahreskalender kann sich jeder von der Qualität der eingereichten Arbeiten überzeugen.

Die Bescherung für die Kinder und Jungdelphine war aufgrund der künstlerischen Darbietungen (besonders Sonique und Anja) ein echter Höhepunkt. Die große Jugend bekam UW-Rugby-Bälle. Mal sehen, wann die mal ausprobiert werden.

Dann war Zeit zum Schwatzen oben, unten wurde getanzt oder am bullernen Kaminofen geklönt. Die Getränke-Flatrate wurde nach Möglichkeit genutzt. Vorteil war dabei die Selbstbedienung, allerdings konnte man als Fahrer nicht ganz so zulangen. Halb elf war es dann Zeit, meine Minis nach Hause zu bringen. Insgesamt fand ich die Party echt gelungen. Kompliment an den Vorstand!

Wermutstropfen für mich: Ich habe das Weihnachtstauchen verpasst, weil mir zweimal hin und her zu fahren einfach zu viel war.

dp





Weihnachtstauchen '13

Bei nicht allzu einladendem Wetter, pfeifendem Wind nach dem Orkan und grauem Himmel trafen sich zum alljährlichen Weihnachtstauchen der Delphine immerhin 40 Taucher und 30 „Beobachter“ an der Einstiegstelle E2 in Leipzig Lausen.

Dabei waren Freunde aus nah und fern: Vertreter des DRK Weißeritzkreis, aus Gera, Stadsteinach, Bayreuth, Weimar, Bamberg, und natürlich Leipzig, um die Unterwasserbescherung der beiden Weihnachtsmänner Lutz und Henry zu erleben.

Wer sich das nicht traute, konnte unterm beheizten Vordach der Füllstation die Live-Übertragung der artigen Sänger unterm leuchtenden Weihnachtsbaum und deren Beschenkung dank Christophs drahtloser UW-Kameraübertragung miterleben.

Trotz Wind und Welle ist es den Heinzelmännchen und Wichtelinnen um Reini gelungen, die Plattform zur E2 zu ziehen und mit einem wunderbaren Kalendertürchen zu verzieren. Bereits zum zweiten Mal öffnete sich der lebendige Grünauer Adventskalender mit einem Ensemble von sechs Musikern des weltbekannten Leipziger Jugend- und Blesorchesters Leipzig.

So erfreuten weihnachtliche Weisen die an Land Gebliebenen. Dazu konnten sie sich, ebenso wie die Taucher, mit Glühwein und heißer Suppe stärken. Für das weihnachtliche Gefühl sorgten von Schöllner gesponserter Kuchen und Handbälle von Selgros. pp



Gedanken zur Taucherandacht

Taucherandacht. Was ist das eigentlich? Und warum gerade am See? Mancher meint, diese inzwischen seit 13 Jahren stattfindende Andacht zum Toten- (oder auch Ewigkeitssonntag) sei eine Initiative des Pfarrers Zemmrich aus Markranstädt. Die Redaktion hat nachgefragt. Herr Zemmrich hat meist vor „unserer“ Andacht zwei weitere Termine, meist nicht unter solch widrigen Bedingungen unter freiem Himmel und auch nicht auf dem See oder am meist stürmischen Ufer. Also, was eigentlich führt ihn her? Für



seinen Teil ist die Frage wohl einfach zu beantworten: Um der Toten zu gedenken und noch mehr, um den Lebenden Kraft zu geben für ihre Trauer, sie beim Abschied nehmen zu unterstützen und die Relativität des Lebens, ich meine seine Endlichkeit, klarer fassbar zu machen. Aber was hat das alles mit der Taucherei zu tun?

Es begab sich vor vielen Jahren, dass im Kulk immer wieder Menschen zu Tode kamen. Für einige von ihnen sind unter Wasser kleine Gedenkstätten entstanden. Manchmal finden sich hier Blumengebinde oder andere Zeichen des Gedenkens. Marianne, ein Tauchlehrer, der mit seiner Gruppe unters Eis

geriet, ein Alleintaucher, ein Selbstmörder, Schwimmer, Herzinfarkte, es sind einfach zu viele. Im Jahre 1999 sprach deshalb Reini einen Pfarrer aus Gohlis an, der Kontakt kam über Peter St., der derzeit Mitglied des Posaunenchores dort war. Der Pfarrer war auch bereit, zu einem besonderen Termin, wie zum Ewigkeitssonntag, eine Andacht zu halten.

Im Jahr darauf erklärte sich Pfarrer Zemmrich bereit, die Andacht zu übernehmen, weil Gohlis eben doch nicht direkt neben dem See liegt. Und seither gibt es diese spezielle Einkehr mit Herrn Zemmrich am See, mit über die Jahre verifizierten „Auftrittsorten“ auf der schwimmenden Plattform oder am Ufer. Mal mit, mal ohne Pult, Dach und funktionierendem Mikrofon, aber immer mit Herz und auf die speziellen Ereignisse am See zugeschnitten, und durch schöne Melodien des Posaunenchores unterstrichen.

Diesmal ist es besonders „schön“ am See; Regen, Wind und Wellen. Und die Technik funktioniert nicht. Ganz egal. Es geht um realistische Themen, um Verantwortung für Kameraden, um Stabilität, um Gemeinsamkeit, Freundschaft und Engagement. Nichts wirklich Fremdes, und ehrlich gemeint. Die Grundlagen, wen wundert's, sind über 2000 Jahre her. Die Botschaft ist: Keiner muss allein sein. Gott ist unendlich in seiner Liebe zu seinen Kindern. Und ob man das nun für sich als wahr empfindet oder einfach nur an Freunde und Verwandte denkt, es ist wert, einmal inzuhalten und nachzudenken. Und danke an die Organisatoren, die sich mit der Plattform gegen Wind und Wellen stellen, auf- und abbauen. pp

Delphin-Spende für Hilfsprojekt übergeben

Wie versprochen übergaben am 08.01.2014 Henry, Petra und Reini eine Spende von 200 Euro an unseren Taucherarzt und Vereinsmitglied, Prof. Detlef Brock, für das Projekt „Hilfe für die Kinder Brasiliens“. Die Spende wurde durch Schnuppertauchen anlässlich des 40. Jahrestages des Kulkwitzer Sees von Vereinsmitgliedern erarbeitet und von Petra und Reini aufgefüllt. h.l.

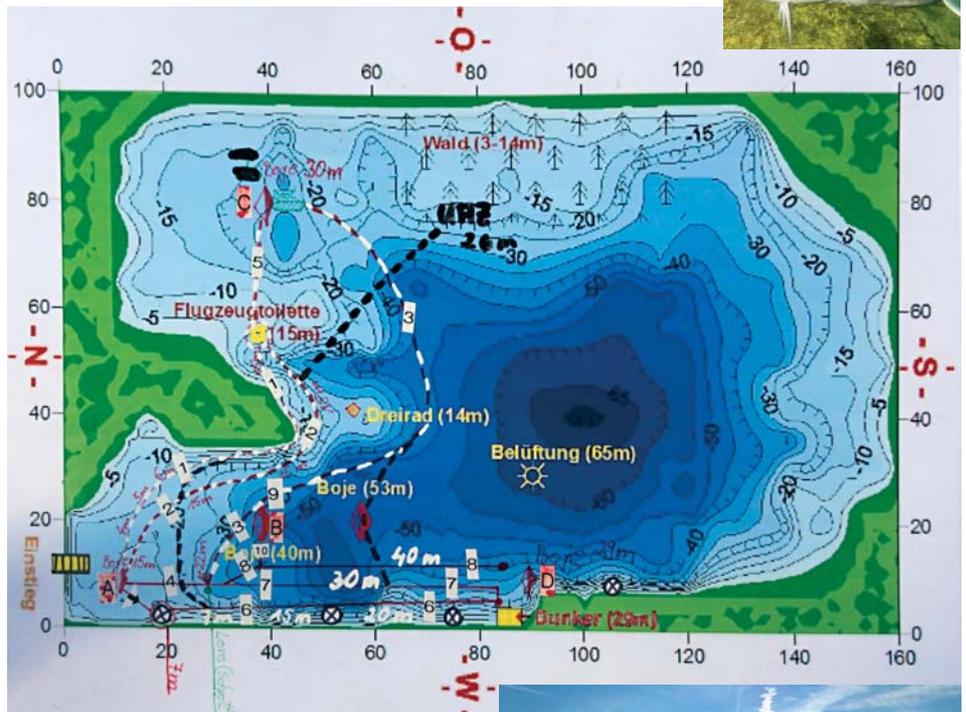


Störe und mehr im „Sparmann“



S tets auf der Suche nach Herausforderungen und neuen Tauchgewässern, sind ein paar Leipziger Delphine auf den Steinbruch Sparmann gestoßen. Nein, der Name hat nichts mit Geiz zu tun. Der Steinbruch, in dem bis in die 70-er Granit abgebaut wurde, gehörte bis 1959 der Carl Sparmann & Co. GmbH. Tauchen kann man dort immerhin schon seit 2002, und die Sichtweiten sollen aufgrund permanenter Tiefenbelüftung sehr gut sein.

Der Bruch liegt östlich von Kamenz/Sachsen bei Dresden, am Stadtrand, hat eine Fläche von 200x170m und ist 80m tief. Also super für TechDiver, aber aufgrund der Ausbildungsplattform in Einstiegsnähe auch für Beginner geeignet, und auch der geneigte Genusstaucher muss ja nicht bis auf den Grund des Gewässers. Die bizarren Felsformationen der Wände, die Besiedlung mit diversen Fischarten und – als besonderes Highlight – zwei großen Stören, die sich aus der Hand fressen lassen, bieten super Taucherlebnisse und Abwechslung.



Auch des Tauchers Bequemlichkeit wird berücksichtigt. Na gut, die Stahl-treppe ist besonders aufwärts etwas anstrengend, aber unten kann man erst mal sitzend den Rest des Gerüds anlegen. Die Basis selbst macht einen guten Eindruck, und auch die Umkleegelegenheiten sind ordentlich. Außer Luft bekommt man Mischgase und zum Frühstück ein leckeres Büfett.

Damit nicht genug. In ganz netten, beheizbaren Bungalows können hier bis 24 Personen übernachten, und dann direkt auf der Terrasse am See oder drinnen auf einer Sitzecke sitzen. Das Equipment kann man außerhalb ein-



Fotos: Henrik Worg

schließen. Und es gibt eine Grill- und Feuerstelle.

Telefonische Anmeldung unter 0174 6298680 ist zu empfehlen. Die Einstiegsgebühr beträgt 10 Euro. Infos unter www.techtauchen-sparmann.de pp

Ein ganz normales Training in der Schwimmhalle Mainzer Straße

Na, doch nicht ganz, denn die größere Jugend nutzte die sommerlichen Herbst-tage zum Training am See. So konnten sich die „Kleinere“ in der Sprunghalle, die sonst oft ziemlich eng wird, wunderbar ausbreiten.

Zu Beginn wird erstmal richtig herumgetobt. Manch Erwachsener fragt sich, woher die Kinder am Freitagabend nach der langen Schulwoche noch die Energie nehmen. Aber irgendwie ist sie da, reicht zum Brücken bauen und Haschen vor der Halle



Fotos: pp

ebenso wie zum konzentrierten Training. Diesmal standen Gruppenaufteilung, Einschwimmen, Kopfsprungübungen, Flossenschwimmen und Schwimm-

technik auf dem Stundenprogramm. Ein paar durften sogar auf Tauchstation gehen. Krönender Abschluss war das Turmspringen, zu dem sich auch alle durchkämpften; mit jeweils Höhenrekord bis zum 5-m-Turm. pp

Wissenschaftstauchen im Sprudelbecken des Stromboli

Interview mit Andreas Trepte, Teilnehmer am Blockseminar zur Ausbildung zum „Wissenschaftlichen Taucher“ (Scientific Diver) an der TU Bergakademie Freiberg gemäß den internationalen Regeln der CMAS.

Hallo, Andreas, wenn man das Thema hört, muss man einfach mal neugierig nachfragen: Was steckt hinter dem Begriff „Wissenschaftliches Tauchen“?

Das wissenschaftliche Tauchen umfasst die Anwendung wissenschaftlicher Arbeitsmethoden in unterschiedlichen Ebenen und Anwendungsgebieten der Dokumentation in Form von Foto und Film, des Weiteren Geologie, Hydrogeologie, Hydrochemie, Geoökologie, Biologie, Mikrobiologie, Archäologie u.a. Bereichen.

Es handelt sich dabei darum, die Befähigung zum Tauchen für Forschungszwecke im weitesten Sinne zu erlangen.

Wie kamst Du auf die Idee?

Seit langen interessieren mich maritime Wissenschaften, insbesondere das Thema UW-Archäologie, wobei dabei der filmischen Dokumentationen von jeglichen Feldkampagnen mein besonderes Augenmerk galt. Durch meine langjährige Erfahrung als UW-Kameramann für Film und Fernsehproduktionen kann ich diese Knowhow anbieten, mit eigenem Equipment.

Die Uni Rostock bot dazu das Thema an. Leider konnte ich die Seminarzeiten nicht mit meiner selbstständigen Tätigkeit vereinbaren.

Im März 2013 war ich Gast des Chemnitzer UW-Foto-Video-Treffs des LVS in Chemnitz und bekam dort durch Zufall den Kontakt zum „Scientific Diving Center Freiberg“.

Als Bestandteil der TU Bergakademie Freiberg bietet auch das „Scientific Diving Center“ für Externe ein Blockseminar für diverse Forschungsrichtungen an, wobei das Thema „Submariner Vulkanismus“ mich fesselte.

Welche Ausbildungsschritte musstest Du durchlaufen?

Das Seminar hatte drei Abschnitte. Als erster Schritt fand die praktische Ausbildung im TANA Ammelshain statt. Hier ging es um Teambildung, genaue Tauchgangsabsprachen und das Erlernen und Üben technischer Fertigkeiten wie Kartieren mit dem Kartierungsrahmen, das Auslegen einer „Transseccleine“, das

ist ein Seil mit Längenmarkierungen. Es dient zur zeichnerischen Dokumentation der Flora und Fauna in einem definierten Abstand unter Berücksichtigung des Bodenprofils durch Anpassung der Leine. Des Weiteren Entnahme von Sediment- und Wasserproben sowie das Messen der Leitfähigkeit und Temperatur in verschiedenen Tiefen und im Sediment mit unterschiedlichen Messgeräten.

Aber auch die Arbeit mit Hebeschirmen sowie die Fotodokumentation wurden trainiert. Das Programm war stark durchorganisiert, mit drei TG am Tag und ganz konkreten Aufgabenstellungen, die die Tauchgruppen zu erfüllen hatten. Die Teams bestanden aus zwei bis sechs Tauchern. Der Tag fing mit einem Briefing an. Dabei wurden die Aufgaben und die Teams zusammengestellt, am Abend fand eine Auswertung statt.

Zum zweiten Block trafen wir uns in der TU Bergakademie Freiberg. Dort stand die zusammenfassende Wissensvermittlung in den Gebieten Meeresbiologie, Chemie, Archäologie, Thermophysik, Geothermalsysteme, Artenbestimmung, Dokumentation und Knoten im Mittelpunkt. Außerdem gab es diverse Laborführungen.

Danach ging es an jedem Abend ins Freibad, um in einer Sprunggrube noch einmal das praktische Arbeiten unter Wasser zu vertiefen. Auch hier wurde gemessen, transportiert, fotografiert und geschwommen, so dass ich abends im Hotel nur noch ins Bett fiel.

Am Ende der Ausbildungswoche stand dann noch eine zweistündige

Klausur als Abschluss zur theoretischen Prüfung an.

Und dann ging es richtig los?

Genau. Der Höhepunkt der Ausbildung fand im Tyrrhenisches Meer statt; genauer gesagt auf Panarea bzw. drumherum. Das ist eine der sechs Liparischen Inseln vor der Nordküste Siziliens, die die oberirdischen Ränder einer Caldera bilden. Der Stromboli ist neben Vulcano der aktivste Vulkan. Das Gebiet wird unterseeisch intensiv beobachtet, um ggf. Frühwarnungen auf bevorstehende Ausbrüche zu bekommen. Außerdem werden Beobachtungen der Flora, Fauna, sowie der mineralogischen und biochemischen Prozesse angestellt.

Das hört sich eigentlich nach einem Lebenswerk an, nicht nach nur zwei Wochen Tauchen. Wie sah es dort eigentlich aus, was habt Ihr angetroffen, und wie habt Ihr Euch organisiert?

Die Insel ist vulkanischen Ursprungs, entsprechend schroff ist das Gesamterscheinungsbild. Der Ort selbst kann mit sehr engen Gassen aufwarten, etwa 400 Einwohnern gibt es. Die Insel ist das Sommerurlaubsparadies der Schönen und Reichen Italiens. Das haben wir besonders an den Preisen für die Selbstverpflegung gemerkt. Kein Wunder, denn die komplette Insel wird von einem Dieselgenerator Tag und Nacht mit Strom versorgt und die Lebensmittel sowie das Süßwasser werden mit dem Schiff herbeigeschafft.

Was hat die Ausbildung gekostet?

Die ersten beiden Blöcke in Deutschland kamen 860 Euro, der Teil Italien kostete mit Flug, Kurs und Übernachtung so etwa 1.400 Euro. Die Verpflegung für die zehn Tage waren dann noch einmal ca. 400 Euro.

Und dann ging's endlich ins Wasser?

Nachdem wir uns in der Hotelanlage ausgebreitet hatten, ging es zum Tagesthema über. Jeder hatte seine persönliche Aufgabenstellung, die sich aus seiner Forschungsarbeit ableitete.

Wir hatten eine Menge Equipment; neben dem Tauchgerödel ganze Feldlabore, Messgeräte, Unterwasserarbeitsgeräte, Kameras und Elektronik dabei.

Nachdem das Feldlabor und das Equipment einsatzbereit gemacht waren, ging es los. Für mich selbst bedeutete es, mein Kameraequipment und



den Schnittplatz vorzubereiten. Im Vorfeld wurde mir mitgeteilt, dass das Wasser dort durch den hohen Ausstoß an CO₂ und die anderen Bestandteilen der Gasaustritte sehr aggressiv ist. Meine Poseidon-Automaten waren am Ende der Kampagne teilweise entchromt.

Für den Einsatz vor Ort war es auch wichtig, die technischen Anforderungen an einen HD-Schnittplatz im Vorfeld klar abzustecken, da die Möglichkeiten seines Austauschs bei Nichtfunktionieren nicht gegeben sein könnten. Die Datensicherung übernahmen u.a zwei unabhängig voneinander arbeitende externe Festplatten. Geschnitten wurde das HD-Material mit „Avid MC 5.5“ auf einem Laptop. Um sich das Material auch auf anderen Computern anzusehen, was sehr wichtig ist, wurden die fertigen Filme als Quicktime h 264 ausgegeben. Dieser Codec ist ein besonders „artefaktfreier“.

Meine Aufgabe bestand darin, die verschiedenen Tauchplätze, die sich über die Jahre etabliert hatten, filmisch darzustellen, das heißt, die örtlichen Gegebenheiten wiederzugeben. Dazu habe ich Kurzfilme zwischen vier und zwölf Minuten realisiert.

Ich habe kürzlich am Rande einer oberirdischen Caldera gestanden. Der Kessel war 500 m tief. So weit geht es im Mittelmeer wohl nicht runter?

Ganz so tief nicht, die Tauchgebiete erstrecken sich von etwa 8 bis 30 m Tiefe. Wir hatten trotzdem aufgrund der Dauer meist Dekotauchgänge auf der Uhr.

Für mich war es, als würde ich in eine andere Welt eintauchen. Je nach Tauchplatz perlten aus dem Untergrund überall dort, wo poröses Gestein durch das Sediment trat, oder aber auch aus dem Sediment, Gas aus. Gelangte man in die Gasaustritte, so empfand man das wie Nadelstiche im Gesicht.

Diese Gasaustrittsstellen werden Fumarolen genannt, und je nach Menge und Druck des Gases kann es zu einem Jaulen, Jammern, Donnern oder, wenn es sich um eine einzelne Fumarole handelt, einem Blubbern kommen. Es ergaben sich richtige Klangmuster.

Im Rahmen der Forschungsaufgaben wurden Messgeräte installiert und abgelesen, die die Durchströmungsmenge und -geschwindigkeit der Gase anzeigen. Es wurden Wasser und Sedimentproben entnommen. Mit sogenannten Messlanzen wurden die Temperaturen in verschiedenen Sedimenttiefen bestimmt. Waren es an der Oberfläche des Grundes noch 20 bis 25 Grad, wurden in ein



Fotos: Andreas Trepte

paar Zentimetern Tiefe schon mal 40 bis 60 Grad gemessen. Neben diesen Fumarolen, die teilweise normaltemperiert sind, gibt es auch noch sogenannte Hochtemperaturaustritte bis etwa 135 Grad Celsius warm. Diese werden je nach mitgeführten Inhaltstoffen auch „Black Smoker“ genannt.

Wenn sich so ein sogenannter Hochtemperaturaustritt halb unter einen Stein befindet, so kann es passieren, dass sich daran Eisenerzablagerungen bilden, diese waren z.B. am Tauchplatz La Calcara gut zu sehen. An den Austritten der Fumarolen konnten sich Tepiche von Schwefelalgen bilden.

Was macht eigentlich die Flora und Fauna, ich könnte mir gut vorstellen das die Umgebung sehr lebensfeindlich ist?

Erstaunlicherweise habe ich kaum Unterschiede zu anderen Mittelmeerregionen festgestellt. Es gibt Seegrasswiesen, ebenso wie strauchähnliche Algen. Auch die Fauna war nicht deutlich anders, es gab Kleinfisch und Feuerwürmer, aber auch Muränen sowie einzelne Korallen. Die Fische schienen sich gar nichts aus der Zusammensetzung des Meerwassers zu machen.

Direkt um die Fumarolen hat man nichts gesehen, eine Ausnahme machen sogenannte „Biomatten“ diese gibt es teilweise integriert an den Austritten.

Darf hier jedermann tauchen?

Es gibt meines Wissens keine Verbote, und sogar eine Tauchbasis auf der Insel.

Was stellst Du nun mit Deinem neuen Wissen an?

Für mich war es wichtig, mein Knowhow in Bereiche einzubringen, in denen für die Dokumentation kaum Zeit da ist, da bei diesen Kampagnen jeder mit seinen Aufgabengebiet zu tun hat. Natürlich



steht der kommerzielle Gedanke mit da.

Was ich aber auf jeden Fall interessant fand und finde, ist die Arbeit mit Wissenschaftlern ihres Fachs und die Möglichkeit, in einer faszinierenden Umgebung zu tauchen und zum Gelingen im Rahmen meines Aufgabengebietes beizutragen. Eine kleine Anmerkung: Bei diesem Seminar lernte ich Wissenschaftler kennen, die im Auftrag des „Leibniz Instituts Deutsche Sammlung von Mikroorganismen und lebenden Zellkulturen“ vor Ort waren, aus diesem Kontakt kam es schon zu einer Zusammenarbeit, weitere sind geplant.

Darfst Du dich nun hochhoffiziell Wissenschaftstaucher nennen?

Ja, ich habe am 10. Januar 2014 mein „Brevet International Scientific Diver“ bekommen, zum Thema „Videodokumentation of submarine research activities in the hydrothermal system of Panarea, Aeolian Islands, Italy“.

Herzlichen Glückwunsch!
Danke.

Entscheidung auf dem Flughafen: La Palma

Es soll ins Warme gehen, bei erträglicher Flugzeit einen nicht so großen Riss im Portemonnaie verursachen und Tauchen und sonstige Freiluftaktivitäten ermöglichen – das waren die Prämissen, unter denen sich Gresslers und ich zwei Wochen vor dem geplanten Start im November auf der Flughafenreisebüroemeile trafen. Da waren Sri Lanka, Thailand, Vietnam, Ägypten und Karibik schnell abgewählt. Auf Madeira waren wir schon, und auch auf diversen kanarischen Inseln. Aber nicht auf allen. Im Winter 2013 ist La Palma zum ersten Mal seit Jahren pauschal von Leipzig aus zu erreichen, direkt, der Rückflug über Lanzarote, alles in allem je vier Stunden. Zwei Wochen HP in der 4-Sterne Hotel-App.-Anlage Las Olas sollten 1.200 Euro kosten, das klang gut. Selbst Reini gab nach kurzer Gegenwehr auf, und so wurde gebucht. Wir hatten die Wahl zwischen Puerto Naos im Westen und Los Cancajos im Osten. Wir entschieden uns für Letzteres, das als noch nicht so überlaufen beschrieben wurde.

Die „Isla Bonita“ ist die Kleinste der Kanaren, bietet aber auf ihrer Länge (N/S) von 45 km und Breite (W/O) von 23 km schroffe Gebirgszüge, im Norden bewaldete und im Süden kahle, aschebedeckte Hänge, und eine Aneinanderreihung jüngerer Vulkane, deren letzter Ausbruch 1971 stattfand. Die höchste Erhebung ist der Roque de los Muchachos mit 2.423 m auf dem Rand der Caldera de Taburiente, die als größter Senk-



krater der Welt gilt. Doch nicht nur die Höhe (und dabei besonders die steilen Anstiege), sondern auch die Tiefe sind beeindruckend. Der Meeresboden liegt hier ca. 4500 m unter NN.

Wir buchten uns in der Basis La Palma Diving Center von Veronika und Christian ein, wurden herzlich empfangen und gleich einmal zum gesellschaftlichen Höhepunkt, dem allmittwöchigen Megaburgeressen, selbst kreiert, eingeladen. Überhaupt geht es hier sehr familiär zu, jeder findet nach seinem Gusto Tauchpartner und Informationen. Zum Wasser am Lavasandstrand sind es nur etwa 100m, die Basis ist sehr gut mit Leihausrüstungen bestückt, alles hell und sauber. In der Lounge steht diverse Tauchliteratur und immer etwas zu trinken bereit, und bei Tagesausflügen sind Sandwiches und Getränke immer dabei.

Infolge gehöriger Unpässlichkeit von Reini bestand unsere Tauchgruppe nur aus Gressi und mir. Wir machten in der Bucht von Los Cancajos einen sehr schönen Tauchgang entlang einer Lava-

formation (Kralle), durch einen kleinen Tunnel, sahen viel Fisch und sogar einen Stingray, Pfeil- und Gelbrandkrabben und Mengen blauer Riffbarsche. Da das Tauchen am „Hausriff“ – wie sicher überall – sehr von Gezeiten, Wind und Welle abhängig ist, gibt es einige tolle Alternativen rund um die Insel herum. Leider gelang uns diesmal kein Nachttauchgang, doch die beiden Ausflüge einmal zum Malpique im Süden, und einmal mit der Bussard, einem ehemaligen Nordseekrabbenkutter, von Tazacorte aus zur Westseite der Insel entschädigten uns sehr.

Malpique ist ein traumhafter Tauchplatz, im Süden scheinen Wind und Welle durch die Insel abgewendet zu werden. Das Tauchgerödel musste natürlich vom oberhalb gelegenen Parkplatz zur einladenden Sandbucht geschleppt werden, aber dafür gab's ja Reini. Nach Überwindung der leichten Uferwelle tauchten wir in wunderbares blaues Wasser. Im Sand hatten sich mehrere große Stachelrochen eingebuddelt und ließen sich absolut nicht von uns stören.



Beim Austauchen sieht man schon von Weitem den kleinen „Friedhof“, eine Ansammlung von Steinkreuzen, die in jüngerer Vergangenheit zum Andenken an eine Gruppe von Jesuiten, die 1570 dort von Piratenhand zu Tode gekommen sein sollen, versenkt wurden. Im Internet kann man dazu ein paar nette Anekdotchen lesen, die ich wegen unklarer Urheberrechte hier lieber nicht anführe.

Die Tauchtour mit der Bussard war echt etwas für Genießer. Im Windschatten der Insel tuckerten wir zu den Tauchplätzen, nach gemütlichem Angerödel sprang man ins Wasser, und in loser Wolke ging es dann hinab zu Lavafingern, Torbogen und Höhlen nebst den hier üblichen Meeresbewohnern. Wohl infolge der am Ufer gelegenen ausge-

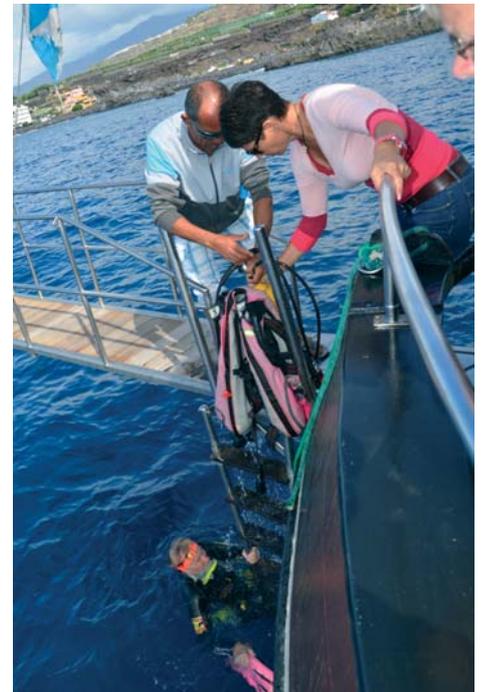


dehnten Bananenplantagen und deren Düngung gab es an den beiden Tauchplätzen üppigere Algenvegetationen. Nach dem ausgesprochen leckeren Tapsalunch drehten wir noch eine kleine Sightseeingschleife vor der Küste, allerdings ohne Wale oder Delfine zu sichten.

Man braucht auf der Insel natürlich ein Auto, und jeden Morgen einen neuen Plan, am besten aber zwei, je nach Wolken- und Wellenlage. In Los Llanos und Santa Cruz lässt es sich vortrefflich shoppen, bei Todoque krochen wir durch eine Vulkanhöhle (ohne Führer, aber mit Lampe), von Fuencaliente aus tuckerten wir auf einer Aschestraße zu den Salinas am Faro, machten Abstecher zum Volcan de San Antonio (mit Besucherzentrum) und krabbelten dann über ein Lavafeld zum Roque Tenegua, der noch an manchen Stellen qualmte.

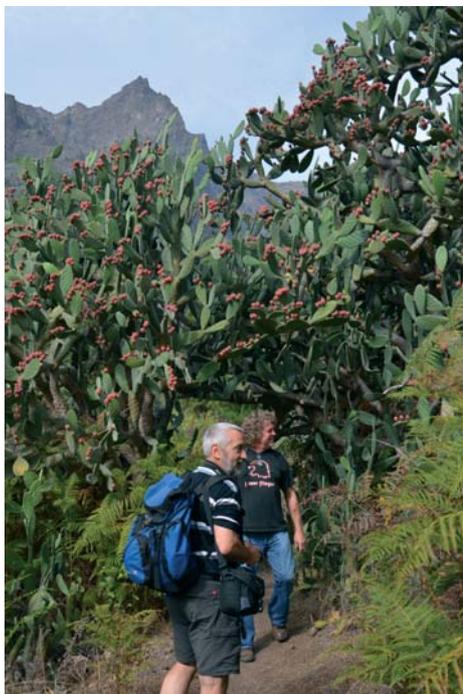
Bei Barlovento und La Fajana konnte man in Meeresschwimmbekken planschen und diese rotgeränderten Krabben bewundern. Die Wellen schlugen hoch und über die Betonabgrenzungen, und füllten die Schwimmbekken mit frischem Meerwasser. Allerdings musste man auf der Nordseite der Insel immer mit Regen und niedrigeren Temperaturen rechnen.

>>> Seite 12



>>> Seite 11

Dem Wanderführer von Rother sei Dank, fanden wir versteckte Schluchten und Pfade, bewunderten die vielfältige Pflanzenwelt, und fanden immer eine Tour, die unserer Leistungsfähigkeit angepasst war. Eine davon führte uns auf dem Rand der Caldera entlang, vorbei an einem der höchsten und von der klarsten Luft umgebenen Planetarien der Welt, bis zum höchsten Punkt der Insel. Reini brachte uns zum Startpunkt auf etwa 900 m. Höhe. Hier mussten wir erstmal aufrüsten, denn es war empfindlich kühler als an der Küste, zudem piff ein unangenehmer Wind. Na dann mal los, hieß die Devise. Wir kämpften uns die 300 Höhenmeter bis zum Kammweg auf die Picos de la Nieve, und waren plötzlich in den Wolken verschwunden. Da unser Taxi Reini uns erst am Zielpunkt abholen sollte, und hier oben natürlich kein Netz war, zogen wir eben die Regenjacken über und weiter. Zum Glück riss die Wolkendecke ab und zu auf, und wir konnten die schroffen und farbigen Wände der Caldera bewundern. Apropos schroff: Das war der Weg auch, gelegentlich kamen wir uns vor wie Bergziegen, und nach dem vor uns liegenden Pik kam ganz sicher noch



einer und so fort. Ab und zu waren wir sogar über den Wolken. Es folgten noch einige Höhenmeter Auf und Ab, so dass wir schon nach der Hälfte der Tour ziemlich geschafft waren. Und dann erlebten wir ein besonderes Phänomen: Durch einen tiefen Einschnitt in der Calderaformation fielen die Wolken in selbige hinein, und lösten sich in der warmen und trockenen Luft dort auf. In einiger Entfernung konnten wir unser Ziel, den Roque de los Muchachos, das heißt Felsen der Jünglinge, sehen. Obwohl die Wegweiser noch immer eine entmutigende Zielentfernung anzeigten, kamen wir nun deutlich schneller voran, und pellten uns auch Stück um Stück aus den Klamotten. Was so ein bisschen Sonne und Motivation doch ausmachen. Letztere reichte sogar noch aus, Reini einfach am Parkplatz beim Krähenfüttern stehen zu lassen, und zu den ultimativen Sonnenuntergangsfotos auf die über die Caldera ragende Felsnadel zu eilen. Scheen war's. Gegenüber spitzte der Tejde von Teneriffa aus dem Wolkenmeer, ein Adler zog seine Kreise, und die tiefer sinkende Sonne zauberte fantastische Schattenspiele auf die Felsen.



Leider kam es nicht zu unserer geplanten Wanderung über die Vulkankeule im Süden, weil sie sich ganz verstockt in Wolken hüllte. Und davon hatten wir erstmal genug. So war wenigstens ein paar Tage Zeit, die nette Poolanlage des Hotels zu genießen, und in einer Baumschule ein paar Drachenbäume für die heimische Fensterbank zu besorgen. Allerdings ist fraglich, ob wir genauso alt wie sie, zum Beispiel 300 Jahre, werden ;-). pp

Fotos: ??????????????????????





Impressum: Leipziger Delphinium

Herausgeber: „Leipziger Delphine e.V.“
Redaktion: Jürgen Reins, Seipelweg 22, 04347 Leipzig
E-Mail: delphinarium@leipziger-delphine.de
Telefon: 0341/ 2 33 40 11
Layout/Endredaktion/Druck: André Dreilich, Pressebüro & Ultralauf
 Schutzgebühr 1 Euro